

novitats

Rüegg

Elektro Rüegg AG
Lenzerheide, Lantsch/Lenz
www.ruegg-elektro.ch

lokalzeitung und amtliche publikationen für gemeinden der region albula/alvra und die gemeinde churwalden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 9, 28. Februar 2020
38. Jahrgang

ACTIV
SPORT BASELGLIA
7078 Lenzerheide

Top Wachs-Service für den Engadiner

Activ Sport Baselgia,
der Langlaufprofi in der Region

Lantsch und Lenzerheide, Tel. +41 81 384 25 34
baselgia@activ-sport.ch, www.activ-sport.ch

VOM BRIEFING
BIS ZUR
ERFOLGSKONTROLLE

somedia-promotion.ch

Immobilienverkauf
Immobilienverwaltung

Lokal. Kompetent. Engagiert.

CURVÉR
IMMOBILIEN + TREUHAND AG
+41 81 356 37 69 Lenzerheide

Felix Werner Nöthiger gewährte im Museum Vaz einen Einblick in die 50-jährige Geschichte der Widerstandsregionen in Graubünden



LEBENDIGE GESCHICHTE

Bild Nicole Trucksess

novitats
ONLINE LESEN



Bad Alvaneu

Badezentrum täglich geöffnet
von 10–20 Uhr und freitags von 10–21 Uhr

Bad Alvaneu
Tel. 081 420 44 00
www.bad-alvaneu.ch

JostService
Jost Heizung & Sanitär Service AG

-weishaupt-
www.weishaupt-ag.ch

Damit es im Winter
kuschlig warm bleibt...

7083 Lantsch/Lenz | Telefon 081 681 12 10 | jostserviceag@bluwin.ch

Heizung | Sanitär
Ölfeuerung
Wärmepumpen
Solarsystem
Haushaltapparate
Boiler-Entkalkungen

*Urs Feubli, Präsident des Vereins Museum Vaz, konnte am Erzählkaffee Felix Werner Nöthiger, Leiter historische Projekte und Geschäftsleiter der Dachorganisation Festungsartillerie Schweiz, begrüßen.
Bild Nicole Trucksess*



AGIEREN IM VERBORGENEN

Rückblick auf 50 Jahre der geheimen
Widerstandsvorbereitung für den Besatzungsfall

Von Nicole Trucksess

«Wäre der Geschichtsunterricht früher in der Schule nur auch so spannend gewesen», sagte eine Besucherin des Erzählkaffees mit Felix Werner Nöthiger. Am vergangenen Sonntag war der Leiter Historische Projekte von Pro Castellis und Geschäftsleiter der Dachorganisation Festungsartillerie Schweiz zu Gast im Museum Vaz in Zorten und fesselte die Besucher mit seinen spannenden und lehrreichen Erzählungen über die Schweizer Widerstandsorganisation P-26.

Eigentlich weiss man viel zu wenig über die Widerstandsregionen in Graubünden und die Menschen, die dahinterstanden. Immerhin existierte die Organisation unter verschiedenen Namen ein halbes Jahrhundert. «P-26 ist der vierte Name der Widerstandsbewegung», so Felix Werner Nöthiger. Ausschlaggebend für die Gründung der Organisation war 1940 erst die Bedrohung durch Hitler, dann durch die Sowjetunion. «Der Kalte Krieg war eine grössere Bedrohung, als man hier wahrgenommen hat», ist Nöthiger überzeugt.

Wie wenig ernst man diese Risikolage nahm, zeigt sich auch am Beispiel der Schweizer Strassenkarten, die im Massstab 1:50000 bis April 1988 in Moskau gedruckt wurden.

Brisant hierbei ist, dass die Karten Einträge zur Tragkraft von Brücken aufweisen – mit Klassifizierung für russische Panzer...

Unauffällig und unbewaffnet

Die Widerstandsorganisation war unterteilt in schweizweit 40 Regionen, vier davon in Graubünden: Chur (Region 82), Davos (Region 51), Engadin (Region 57) und Surselva (Region 59).

Am Beispiel der Region 82 (Chur) erläuterte Felix Werner Nöthiger, dass es in Chur zwei Regionen – 82 A und 82 B – gegeben hat, die jedoch nichts voneinander

wussten. «Hinter der Region 82 A stand quasi als Schläfer die Region 82 B. Sollte Region 82 A ausgelöscht werden, wäre Region 82 B eingesprungen – wie nach dem Hydra-Prinzip. Schlägt man einen Kopf ab, wachsen zwei neue nach», so Nöthiger.

Wer nun aber dachte, die Mitglieder der Widerstandsbewegung seien bis an die Zähne bewaffnete Angehörige einer Guerilla-Truppe gewesen, den muss man enttäuschen. P-26 stand für gewaltlosen Widerstand. Der Organisation kam eine Informationsaufgabe zu.

Die Mitglieder lebten ganz normal, sie fuhren in Zivilfahrzeugen, trugen weder Uniform noch Waffen. «Die Pistole, die jedes Mitglied bekam, diente lediglich für den Ernstfall», so Nöthiger. Im Falle einer Festnahme war es für die Mitglieder verpflichtend, sich drohender Folter zu entziehen und den Freitod zu wählen.

Verpflichtet waren die Mitglieder auch, über ihre Zugehörigkeit zur

Organisation Stillschweigen zu wahren – selbst innerhalb der Familie. Bevor ein potenzielles Mitglied in der Organisation aufgenommen wurde, durchlief es – ohne etwas davon zu erfahren – eine einjährige Kontrollphase.

Die Bundespolizei fertigte einen grossen Bericht an, durchleuchtete die finanziellen Verhältnisse der Kandidaten, Familie, Freunde und Beruf. Stellte sich die Eigenschaft heraus und die Grundbedingungen

(Mindestalter 45 Jahre, absolut vertrauenswürdig und mit einwandfreiem Leumund) waren erfüllt, wurden die Mitglieder rekrutiert. Ihren Grundkurs absolvierten die Rekruten im «Schweizerhof» in Gstaad.

Was nach Hotel klingt, war jedoch eine Bunkeranlage. Während ihres mehrtägigen Aufenthalts lernten sich die Rekruten

«Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit. Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.»

«Wir sind die, die es gar nicht gibt. Wir sind die, denen niemand dankt.» (Stieg Larsen)

aber nicht kennen. Sie hielten sich in ihren Einzelzellen auf und wurden streng voneinander abgeschirmt. Wen man nicht kennt, kann man im Ernstfall auch nicht verraten.

Im Grundkurs erwarben sie Wissen über das konspirative Überleben, wie wird man einen Beschatter los, wie legt man einen toten Briefkasten an oder setzt unauffällig Zeichen. Je nach Funktion der Rekruten kamen mehrtägige Fachkurse hinzu: Funken, Nachrichtendienst, Kurierdienst, Untergrund-Propaganda und Sabotage.

Welches Mitglied welche Funktion innehatte und wer die einzelnen Mitglieder überhaupt waren, wusste nur der Führungsstab – aus Sicherheitsgründen. Der Führungsstab hätte im Ernstfall einer Besetzung gemeinsam mit dem Bundesrat aus dem Exil heraus den Widerstand geführt und koordiniert.

Dem Regionenchef unterstellt war der Funker bzw. die Funkerin, dem resp. der eine wichtige Rolle zukam. Daneben gab es einen Aktionsgruppenchef mit den Ressorts Nachrichten und Propaganda, einen Kurierchef mit Verstecken für Menschen und Material sowie einen Geniechef, der wusste, wie man mit einfachen Mitteln feindliche Eisenbahnzüge blockieren und Telefonnetze stilllegen kann.

Widerstand durch kleine Nadelstiche

«Der Funker bzw. die Funkerin waren äusserst wichtig, sie informierten den Führungsstab ausserhalb der Besatzungszone», erzählte Nöthiger.

«Dass eine Widerstandsorganisation existierte, durfte man wissen, aber nicht, wie sie funktioniert.»

Nachdem P-26 dann im 1990 aufgelöst wurde – zu diesem Zeitpunkt waren die vier Bündner Regionen noch nicht vollständig aufgestellt – führte Nöthiger in den nachfolgenden Jahren unzählige Gespräche und Interviews, «etwa 220 Interviews waren es».

Die Menschen, die sich der Widerstandsbewegung angeschlossen hatten, litten darunter, wie sie behandelt wurden – von der Politik, von den Medien. Und doch war kein einziger unter ihnen, der es bereut hätte, im Ernstfall sein Leben für sein Land zu lassen. Sie würden es wieder tun.

WIDERSTANDSBEWEGUNG P-26

Von 1940 bis 1990 existierte die Organisation, die im Besatzungsfall den Widerstand organisieren sollte. Die erste geheime Widerstandsorganisation, Aktion Nationaler Widerstand (ANW), wurde am 7. September 1940 gegründet.

Von 1948 bis 1965/66 gab es Widerstandsvorbereitungen innerhalb des Territorialdienstes der Armee. 1968 ging die Verantwortung für die Vorbereitungen auf den neu gebildeten Spezialdienst der Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr (UNA) über. Die Widerstandsorganisation erhielt per

1. Januar 1981 den neuen Decknamen Projekt 26 (P-26).

Sie hatte nie einen militärischen oder Kampfauftrag. Vielmehr sollte sie die Moral der Bevölkerung unter einer totalitären Besatzungsmacht mit gewaltlosen Mitteln stützen und als Fluchthilfeorganisation gefährdete Mitbürger verstecken und schützen. Hauptauftrag war es, dem Exil-Bundesrat als einzige verbleibende Nachrichtenquelle und letztes operatives Instrument der Einflussnahme in einer besetzten Schweiz zu dienen.

Beim nächsten Erzählkaffee im Museum Vaz in Zorten am Sonntag, 15. März, ist Marco Giacommetti, Präsident der Fondazione Centro Giacommetti, zu Gast. Beginn 16 Uhr.